

84 Jahre

Was ist los mit mir? Ich habe keine Antwort. Mit 84 Jahren immer noch dieselbe Frage. Ehrlich gesagt, ich wollte nie eine Antwort. Auch bat ich nur einmal in meinem Leben einen anderen Menschen um eine Antwort. Eine Geliebte. Auch sie hielt es nicht lange mit mir aus. So wie meine Frau es nicht lange mit mir ausgehalten hatte. Nach wenigen Jahren Verheiratetsein ließ sie sich verbittert von mir scheiden. „Du benimmst dich würdelos“, sagte sie oft. „Hast du keinen Anstand? In deiner Position?“ Ich wurde bei diesen Aussagen jedesmal wütend. Sie verachtete mich. Mein Sohn verachtet mich auch. Schon lange hat er den Kontakt zu mir abgebrochen. Einzig meine Tochter besucht mich ab und zu. „Was ist los mit mir?“, fragte ich sie vor Kurzem verzweifelt, aber auch trotzig und unwirsch. Sie antwortete: „Gehe zu einem Psychiater.“ Ich war beleidigt und wurde wütend. Wie immer.

Meine Geschäftsreisen führten mich in viele Länder dieser Welt. Dort verachtete man mich nicht. Als Geschäftsmann machte ich einen guten Job. Die Zeiten meines beruflichen Aufenthaltes in diesen Ländern mit anderen Kulturen waren zu kurz, um meine private Identität offenbar werden zu lassen. Und damit muss etwas nicht stimmen. Mit meiner Wut habe ich ein Nachdenken über mich immer wieder abgewehrt. Doch je älter ich werde, um so zittriger werde ich, kann schon lange nicht mehr richtig schlafen, schwitze in der Nacht und laufe stundenlang durch die Wohnung. Was ist los mit mir? Jetzt bin ich 84 Jahre und ich weiß, dass lebenslang etwas mit mir nicht stimmt. Irgendwo in meinem Gehirn gibt es eine Lücke, etwas Fremdes. Eine große Angst. Ja, das Fremde in meinem Kopf macht mir Angst, schon lebenslang Angst. Nun bin ich 84 Jahre alt. Ich kann nicht mehr weglaufen, schon gar nicht vor mir selbst. Ich bin menschlich gescheitert. Meine Seele wird täglich schwerer. Aber ich weiß nicht warum. Ich kann nicht mehr. Ich weine. Mit 84 Jahren. Ich weine. Das Fass läuft über.

Es wird heiß! Schrecklich heiß! Der Boden wackelt! Die Decke kommt herunter! Sie bricht über mir zusammen! Ohren zuhalten! Ich kann nichts mehr sehen! Qualm, Staub! Es ist so dunkel! Mutter, ein Kind schreit! Die Mutter ist weg! Es ist so heiß! Ich habe solch großen Durst! Mutter, wo bist du?!¹

©2024 Gabriele Schneider

¹ Feuersturm Bremen: Kinder, die 1940 geboren wurden und 1944 in Bremen zuhause waren, erlebten als Vierjährige in der Nacht vom 18. zum 19. August 1944 den schwersten Luftangriff auf Bremen. Ca. 300 alliierte Bomber warfen innerhalb von 34 Minuten ca. 120 000 Minen-, Phosphor- und Stabbrandbomben auf die Stadt. Es folgte eine verheerende Feuersbrunst, ein sog. Feuersturm, mit über 1000 Toten und 49 000 Obdachlosen (Quelle: Friedrich, J., *Der Brand - Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945*, List Verlag, 2004).